Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
Dinstag und Freitag

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-Anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu den
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau
zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 23. December 1879.

Herausgeber:
Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Fünfzehnter Jahrgang. — № 103.

☞ Die nächste Nummer (104) erscheint Sonntag, den 28. December.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit Nummer **105** schließt das vierte Quartal des fünfzehnten Jahrganges unserer Zeitung.

Die geehrten Abonnenten, welche den „Landwirth" **durch die Post beziehen,** bitten wir ihre Bestellungen auf das

I. Quartal 1880

baldigst der betreffenden Post-Anstalt aufgeben zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Bei **verspäteter** Aufgabe des Post-Abonnements ist eine Bestellgebühr von 10 Pf. zu entrichten, wenn die Nachlieferung aller im Quartale bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

Die Expedition des Landwirth.
Breslau, Schweidnitzerstraße 47.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Eine wirthschaftliche Analyse der Viehzucht.
Kann der Chilisalpeter bei der Herbstanwendung durch andere stickstoffhaltige Düngemittel ersetzt werden? S. 553.
Correspondenzen: Berlin: (Mastvieh-Ausstellung.)
Aus dem Kreise Schlettstadt: (Landwirthschaftlicher Bericht).
Paris: (Witterung und Saatenstand. Wölfe. Nothstand).
Aus Schlesien: Breslau: (Zum Nothstand in Oberschlesien).
Oppeln: (Zur deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft).
Domslau: (Vereinssitzung). S. 554.
Notizen: Personalien.
Einfuhr fremder Wolle nach Europa.
Conservirung von Cadavern und Pflanzen.
Baltische landwirthschaftliche Central-Ausstellung.
Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.
Literatur. — Marktberichte. — Fragekasten. S. 555. — Die letzten Entscheidungen des königlichen Ober-Tribunals. — Subhastationen. — Beiträge für die Nothleidenden in Oberschlesien. — Berichtigung. S. 556.

Eine wirthschaftliche Analyse der Viehzucht.

Von Freiherrn von Kayser.

(Nachdruck verboten.)

II.

Das thierische Leben, dessen nähere Betrachtung wir einem späteren Artikel vorbehalten, ist jedenfalls eine sich zeitlich aneinander schließende Reihe von Lebenseinheiten, deren jede einzelne — sofern die Fütterung genügend ist — auch eine Productions-Einheit bildet.

Diese Lebens- resp. Productions-Einheiten müssen wir uns, wie alle Einheiten, als gleichgroße vorstellen, welche aber verschieden langer Zeit bedürfen, um zu Stande zu kommen. Je größer die Summe der einzelnen Lebens- und Productionseinheiten in einer bestimmten Zeit sein soll, je rascher die einzelnen Einheiten auf einander folgen sollen, d. h. je größer das erzielte Product in einer bestimmten Zeit, oder je kürzer die auf eine bestimmte Production verwendete Zeit sein soll, desto günstiger müssen die Lebensbedingungen des Thieres, die gesammten Factoren sein. Und umgekehrt, je ungünstiger die Factoren, die Bedingungen des Lebens sind, desto langsamer verläuft das Leben, der Blutumlauf, der Stoffwechsel und die Production, desto länger dauert die auf ein bestimmtes Resultat verwendete Zeit.

Um ein rasches, oder, was gleichbedeutend ist, großes Resultat zu erzielen, müssen also alle Factoren in einer dem Bedarf des Thieres und des Productionszieles entsprechenden Menge und Mengenverhältnisse zugegen sein. Dies ist aber in der Wirklichkeit selten der Fall; zwar fehlen Luft, Wasser und Wärme in dem genügenden Grade meistens nicht, wohl aber entspricht die Reichhaltigkeit und ganz besonders die Zusammensetzung des Futters diesen von der Wissenschaft aufgestellten Forderungen nur allzuhäufig nicht.

Wir können daraus schließen, daß, wenn in der Praxis die Futterstoffe theils überhaupt dem Bedarf nicht entsprechen, theils nicht richtig zusammengesetzt sind, auch kein rascher Erfolg, keine reichliche Production stattfinden kann, aber auch nicht alle Factorenwerthe ausgenützt werden können, weil einzelne zu reichlich, andere zu sparsam, alle eben nicht in dem beanspruchten festen Mengenverhältniß unter sich, d. h. nicht in der je gleichen Zahl von Einheiten vertreten sind. Wir wollen nicht der Factoren Luft, Wasser und Wärme erwähnen, deren Ausnützung gleichgültig sein mag, aber es handelt sich hier um die mit Kosten beschafften, einen Werth repräsentirenden Futterstoffe, deren volle Ausnützung, wenn sie auch gänzlich vom Thiere aufgenommen werden, von ihrem Gehalt an den vom Thiere bedurften Elementarstoffen abhängt, indem die im relativen Ueberschuß, d. h. in mehr Einheiten eingehenden Stoffe nicht mehr verdaut werden, nicht mehr produciren, sondern höchstens noch den Excrementen, dem Dung zu Gut kommen, also auch hier eine Differenz zwischen der Darbietungsmenge und der Ausnützungsmenge eines oder mehrerer in Form von Futter eingesetzten Factoren!

Die größtmögliche Ausnützung eines jeden und somit aller Factoren hängt also ab:

1. Von dem Unterschied in der Summe der Darbietungseinheiten der einzelnen Factoren unter sich.
2. Von den specifischen Ansprüchen der Viehrace, des Individuums und des Productionszweckes.

ad 1. Derjenige Factor, welcher die kleinste Darbietungsmenge aufweist, ist Hinderniß der Ausnützung auch seiner besser und normal entwickelten Nebenfaktoren.

ad 2. Jede Race, jedes Individuum sogar, hat vermöge verschiedenartig entwickelter Verdauungsorgane, verschiedenartigen Temperaments, Freßgier ꝛc. eine verschieden große Futterverwerthungsfähigkeit, die in jedem einzelnen Fall subjectiv und objectiv, d. h. hinsichtlich des Thieres und hinsichtlich des Futters erst durch Versuch festgestellt werden kann. Aber auch die Richtung der Production macht in der Ausnützung der einzelnen Futterarten einen wesentlichen Unterschied, so daß z. B., was von der Mastung gilt, sich noch nicht bei der Milcherzeugung bewähren muß. Das Ziel der Thierproduction ist natürlich das darauf verwendete „Rohmaterial", d. h. Thier, Futter ꝛc., wenn auch nicht in größerer Menge, aber doch in einer edleren, gebrauchs- und verkehrsfähigeren, mit einem Worte, in einer geldwertheren Form, wiederzuerhalten, damit einen Ertrag, einen Ueberschuß zu erzielen.

Für diesen Zweck wird eingesetzt: a. das Thier, welches einen mehr oder weniger großen Capitalwerth repräsentirt, der verzinst (auch versichert) und soweit nöthig, amortisirt werden muß, ehe von Ertrag die Rede sein kann. Dasselbe ist nämlich nach Capitalwerth und Productionsfähigkeit kein gleichbleibendes Object, sondern verändert seinen Werth: bei der Jungviehzucht vermehrt es ihn, d. h. der ursprüngliche Betrag bleibt intact und das ganze Wachsthum und Mehrgewicht ist schon die bezweckte Production; bei der Mastung bleibt der ursprüngliche Betrag gleichfalls intact und der Mehrwerth ist schon Production. In diesen beiden Fällen hat also keine Amortisation stattgefunden. Hingegen bei der Nachzucht von Kälbern, Milchwirthschaft und Arbeitsverwendung, — Leistungen, welche nur von erwachsenen Thieren ausgehen — findet ein Aelterwerden, eine Werthsverminderung binnen eines jeden Jahres statt, da dem Organismus nur eine beschränkte Lebenszeit zugemessen ist und nach Vollendung der jugendlichen Entwickelungsperiode sofort die abnehmende Periode eintritt, der Zeitpunkt des Alters, der Untauglichkeit ꝛc. immer näher heranrückt. Hier muß am Schluß eines jeden Rechnungsjahres bereits entsprechende Amortisation stattfinden.

b. Ganz besonders das verwendete Futter, welches nach seinen Kosten capitalmäßig ersetzt und verzinst werden muß.

c. Die Factoren Luft, Wasser und Wärme sind zwar allgemein verbreitete und scheinbar kostenlos laufende Quellen, verursachen aber doch einige Kosten durch die erforderlichen Gebäulichkeiten und Wasserleitungen. Immerhin muß deshalb unter den Productionskosten eine Amortisation und Verzinsung der beiden genannten Anlagen vorgesehen sein.

Die Verzinsung und Amortisation aller dieser eingesetzten Werthe repräsentirt die gesammten mit dem Betriebe der Viehzucht verbundenen Kosten derselben (wozu freilich noch die Zuchthülfen als Pflege ꝛc. kommen müssen), welche im Ertrage vor Allem ihren Ersatz finden müssen. Wie wir eben gesehen, sind diese Kosten, in den meisten Fällen nur zum Theil als „ausgenützte" anzusehen, d. h. nur diejenige Zahl von Einheiten, welche in je allen Factoren dargeboten ist, kommt zur Benützung, aber der Ueberschuß der einzelnen Factoren ist ohne Productionseffect geblieben; die gesammten Kosten sind also nur zum Theil „reproductive", d. h. solche, welche einen wirklichen Gegenwerth schaffen, und ohne deren Aufwendung der Erfolg nicht stattgefunden hätte, die also unvermeidlich waren; zum Theil aber auch „unproductive", d. h. solche, welche vermeidlich gewesen wären, deshalb verloren sind, weil sie den Ertrag nicht vermehrt haben, im Ertrag gar nicht wiedererscheinen, ja sogar noch an demselben abgezogen werden müssen, ehe von Reinertrag die Rede sein kann.

Trotzdem geht die Tendenz eines jeden Thierproducenten dahin, sich auch diese unproductiv aufgewendeten Kosten im Preis, im Erlös für die Produkte ersetzen zu lassen, und unter der allgemeinen Concurrenz zwischen Nachfrage und Angebot wird es demjenigen noch am ehesten gelingen, welcher die wenigsten „unproductiven" Kosten auf sein Produkt hat.

Das Resultat der in der Thierproduktion waltenden Naturthätigkeit — zunächst ohne die vom Menschen hinzukommenden Zuchthülfen gedacht — stellt sich also wie folgt heraus.

Zurück kommen im Ertrag alle aufgewendeten reproductiven Kosten, nämlich a. das eingesetzte Thier in seinem Schluß-Bilance-Werth nebst Zinsrate und eventueller Amortisationsquote aus demselben; b. die ausgenutzten, resp. verdauten Quoten des Futters, welche capitalmäßig in das Thier, resp. sein Produkt übergegangen ist; c. die Zinsen der benutzten Quoten des Futters, resp. alle Factoren.

Zurück kommen nicht im Ertrag alle aufgewendeten unproductiven Kosten, nämlich a., und zwar ist dies ganz verloren, die Zinsen der nicht zur Ausnützung gelangten Quoten aller Factoren; b. die nicht verdauten Quoten der Futterstoffe, die allerdings den Dungwerth theilweise vermehrt haben; c. Wärme, Luft, Wasser in ihren unbenützten Quoten, die aber als nahezu kostenlose Factoren ohne Ansatz bleiben können.

Demnach kostet der Ertrag gerade die unter a. und b. angegebenen unproduktiven und somit verlorenen Kosten, und werden diese vom Rohertrag abgezogen, verbleibt Reinertrag, d. h. ohne Verlust in eine höherwerthige Form übergegangene reproductive Kosten, oder, was das Gleiche ist, ohne Verlust in thierische Produkte umgewandelte Futterstoffe — denn alle eingesetzten Werthe sind wieder vorhanden und alle sind in einem veredelten Zustand vorhanden.

Es wäre freilich das höchste erreichbare Ziel, alle unproduktiven Kosten zu vermeiden, d. h. alle Factoren in gleich großer Menge darzubieten und deshalb alle voll ausnützen zu können, — in einem solchen Falle könnte sich auch der Producent mit einem nur die reproductiven Kosten deckenden Erlös für seine Produkte begnügen. In Wirklichkeit ist es aber nie zu erreichen, daß in diesem Sinne Roh-Reinertrag wird, weder in der mehr natürlichen, noch in der mehr künstlichen Haltungsweise des Viehes. Auch wenn wir die Menge und Wahl der Futterstoffe dem Belieben des Thieres überlassen würden, würde die Menge, wie viel von jedem Futterstoff verzehrt wird, viel mehr von dem Geschmack, der Liebhaberei und der Bequemlichkeit des Thieres bestimmt werden, als von dem Bestreben, das „richtige Nährstoffverhältniß" zu treffen und damit die einzelnen Futterstoffe nur in dem Maße aufzunehmen, daß sie durch entsprechenden Genuß von anderem Futter auch voll ausgenützt werden; außerdem würde dabei noch eine Verschwendung und Verschlechterung des ungenossenen Futters unvermeidlich sein. Hingegen wird bei der mehr künstlichen Haltungsweise jenes rationelle Bestreben nach dem richtigen Nährstoffverhältniß immer obenanstehen, wenn auch nur von theilweisem Erfolg begleitet sein, weil die Verdauungsfähigkeit eines jeden thierischen Individuums verschieden ist, weil die Zusammensetzung aller Futterstoffe, je nach Jahrgang, Standort, Düngung und Einerntung colossal variirt, weil der Nähreffect des Futters, auch wenn diese Punkte festgestellt sind, wieder je nach der Mischung mit anderem Futter und je nach dem Produktionszweck wiederum wechselt, — so daß also der Nahrungswerth eines Futterstoffes nie ein für alle Mal, sondern nur für jeden einzelnen Fall, durch wissenschaftlich-praktische Versuche vorher festgestellt werden kann.

Dieses Bestreben führt aber gerade zu der Nothwendigkeit von Zuchthülfen, d. h. zu Unterstützungen der Natur durch den Menschen, und nach dem jedem Betriebe vorgeschiebenen Gesichtspunkt der „Wirthschaftlichkeit", müssen die Zuchthülfen in erster Linie die Ungleichheit der Factoren ergänzen, d. h. ihm volle Ausnützbarkeit zu ermöglichen suchen, durch richtige Wahl und Mischung der Futterstoffe, durch die Hautpflege der Thiere ꝛc.; in zweiter Linie erst haben die Zuchthülfen den Zweck, die sämmtlichen Factoreneinheiten zu vermehren, d. h. möglichst reichlich oder schnell zu ernähren und zu produciren, um damit möglichst am Erhaltungsfutter, an Pflege, Zinsen des Capitals ꝛc. zu ersparen. Dazu kommt dann noch in dritter Linie die Aufgabe der Zuchthülfen, das wirthschaftlich richtigste, d. h. das bei gleicher physiologischer Wirkung billigste Futter auszuwählen.

Man kann sagen, die Zuchthülfen sind zunächst solche, welche auf Verminderung der unproduktiven Kosteneinheiten, — dann solche, welche auf directe Vermehrung der reproductiven Kosteneinheiten und endlich solche, welche auf Verbilligung jeder einzelnen Kosteneinheit — gerichtet sind.

Selbstverständlich müssen auch alle diese — gelungene oder nicht gelungene — Zuchthülfen als weitere secundäre Produktionskosten betrachtet und nach Capital und Zins am künftigen Ertrag abgezogen werden; wie weit unter den Zuchthülfen auch unproductive, d. h. vermeidliche, verlorene Kosten zu registriren sind, hängt von der glücklichen und maßvollen Anwendung — nicht nach Schablone und Tradition, sondern nach dem Bedürfniß eines jeden einzelnen Falles ab.

Kann der Chilisalpeter bei der Herbstanwendung durch andere stickstoffhaltige Düngemittel ersetzt werden?

Von Prof. Dr. Märcker.

Die Chilisalpeterfrage ist neuerdings eine brennende geworden. Durch den Krieg der Republiken in Südamerika scheint sowohl die Chilisalpeterproduktion, wie auch namentlich die Verschiffung dieses Düngemittels nach Europa vollständig aufgehört zu haben, und es hat bei dem Schwinden der vorhandenen Vorräthe naturgemäß eine Steigerung im Preise dieses Düngemittels eintreten müssen, wie man sie bisher kaum für möglich gehalten hatte.

Da man die Dauer des Krieges nicht absehen kann und es schon jetzt unwahrscheinlich ist, daß für die nächste Saison die Verschiffungen rechtzeitig stattfinden können, so ist es sehr wohl möglich, daß für den Bedarf des nächsten Frühjahrs nicht ausreichend gesorgt sein wird.

Hierzu kommt noch eine beträchtliche Exportnachfrage für die Vereinigten Staaten, so daß der gegenwärtige Preis von 18 bis $18^1/_3$ Mk. per Ctr. noch nicht einmal der Gipfel des Marktes zu sein scheint.

Bei dieser Sachlage muß man sich wirklich fragen, ob der Werth welchen der Chilisalpeter durch die Erhöhung der Ernte besitzt, gegenüber anderen stickstoffhaltigen Düngemitteln wirklich so groß ist, daß er in diesem hohen Preise mit Recht seinen Ausdruck findet.

Die nächstliegende Frage betrifft die Herbstanwendung dieses Düngemittels, wie sie für Zuckerrüben vielfach im Gebrauch ist. Man pflügt bekantlich im Herbst in dem für den Anbau der Zuckerrübe bestimmten Lande 1 — $1^1/_2$ Ctr. Chilisalpeter unter, weil man hierdurch große Vortheile bezüglich der Größe des Rübenertrages ohne die Schädigung der Qualität der Zuckerrüben erreicht haben will.

Wenngleich es nun dem Verfasser noch für keineswegs erwiesen gilt, ob dieses Verfahren das vortheilhafteste ist und ob man nicht mit einer zeitigen Anwendung des Chilisalpeters im Frühjahr bessere Erfolge erzielt, so soll es doch hier acceptirt und die Frage nur von dem Standpunkt erörtert werden, ob zu diesem Zweck ein Ersatz des Chilisalpeters durch andere stickstoffhaltige Düngemittel erfolgen kann.

In erster Linie wäre dabei das schwefelsaure Ammoniak zu berücksichtigen, welches zwar ebenfalls in die Preissteigerung des Chilisalpeters hineingezogen, aber doch immer noch wesentlich billiger ist als ersterer. Der Verfasser kann nun freilich keine absoluten Bürgschaften dafür geben, daß das schwefelsaure Ammoniak eben so gute Erfolge bei der Herbstanwendung bewirkt, als der Chilisalpeter — ja, es liegen ihm sogar bereits einige Resultate der diesjährigen Rübendüngungsversuche vor, bei welchen durch die Herbstdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak zwar recht gute, aber doch nicht so hohe Resultate erzielt wurden, als durch den Chilisalpeter, soviel darf man jedoch behaupten, daß das schwefelsaure Ammoniak in seiner Wirkung dem Chilisalpeter am nächsten kommen wird. Wenn daher eine sehr beträchtliche Preisdifferenz zwischen Chilisalpeter und schwefelsaurem Ammoniak existirt, so mag wohl die Anwendung des letzteren, namentlich zur Herbstdüngung, wo es im Boden bis zum Frühjahr Zeit hat, zum Theil nitrificirt zu werden, rathsam erscheinen.

Bei einer kleineren Preisdifferenz würde jedoch der Verfasser rathen, bei dem Chilisalpeter zu bleiben.

Es fragt sich ferner noch, ob man das schwefelsaure Ammoniak im Herbst auf allen Bodenarten anwenden darf und namentlich, ob seine Anwendung auf den an kohlensaurem Kalk reichen Bodenarten zulässig erscheint, wo möglicher Weise durch die Verflüchtigung von kohlensaurem Ammoniak ein Verlust entstehen kann. Der Verfasser möchte nun in dieser Beziehung keine großen Bedenken hegen. Bei der jetzt schon im Boden herrschenden niedrigen Temperatur, bei der Anwesenheit der sehr großen Feuchtigkeitsmengen, wie sie jetzt im Boden vorhanden sind, dürfte eine erhebliche Verflüchtigung von kohlensaurem Ammoniak kaum stattfinden.

Wer jedoch in dieser Beziehung Bedenken trägt, der entnehme eine Probe der fraglichen Ackererde und mische sie mit einer geringen Menge schwefelsauren Ammoniak; das Auftreten oder Ausbleiben eines ammoniakalischen Geruches wird dann sofort den Aufschluß darüber geben ob eine Verflüchtigung von kohlensaurem Ammoniak stattfindet oder nicht.

Außer um die Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks kann es sich noch um diejenige von organischen stickstoffhaltigen Düngemitteln handeln. Der bei der Herbstanwendung des Chilisalpeters ausgesprochene Zweck liegt nun darin, dem Stickstoff bei dem häufig ausgeübten Anbau stickstoffzehrender Gewächse einen Ersatz für diesen entzogenen Nährstoff zu bieten, und es ist hierzu nothwendig. daß ein stickstoffhaltiges Düngemittel, welches diesen Zweck erfüllen soll, den Stickstoff wirklich in die Tiefe herabführen kann.

Dieses vermag zweifellos der Chilisalpeter, welcher von der Ackererde nicht absorbirt wird; es vermag dasselbe, wenn vielleicht auch schon langsamer, das schwefelsaure Ammoniak, welches im Boden verhältnißmäßig schnell in salpetersaure Verbindungen übergeführt wird; ob aber die schwer zersetzbaren organischen Düngemittel gerade diesen speciellen Zweck erfüllen, dürfte doch einigermaßen zweifelhaft sein, jedenfalls wäre es aber bei dem verhältnißmäßig niedrigen Preise dieser Düngemittel der Mühe werth, zu versuchen, ob Fleischmehl, Blut und Horn, welche als die relativ leichter zersetzbaren Repräsentanten dieser Gruppe gelten können, während des längeren Lagerns in den Wintermonaten soweit zersetzt und verbreitet werden, daß sie für den Chilisalpeter angewendet werden können.

Endlich würde man auch selbst die schwerer zersetzbaren Glieder derselben Gruppe, wie Wollabfälle und Ledermehl, versuchsweise zu demselben Zwecke prüfen können, um zu erforschen, ob sie auf diese Weise einen besseren Erfolg zeigen als bei der Frühjahrsanwendung, welche erfahrungsmäßig wenig lohnend erscheint.

(Magdeburgische Zeitung.)

---

† **Berlin,** 20. December. [**Mastvieh-Ausstellung.**] Das Comitee für die 6. Mastvieh-Ausstellung (1880) versammelte sich unter dem Vorsitz des Herrn Kiepert-Marienfelde am 4. December in längerer Sitzung zur Erledigung wichtiger Vorlagen. Als Kommissar des landwirthschaftlichen Ministerium nahm Herr Geheimrath Dr. Thiel an den Verhandlungen Theil. Zum ersten Vorsitzenden des Comitee an Stelle des verstorbenen Dr. von Nathusius-Hundisburg wurde einstimmig Herr von Behr-Schmoldow, welcher vor acht Jahren den ersten Anstoß zu diesen Ausstellungen gegeben und stets sein lebhaftes Interesse für dieselben bethätigt hatte, erwählt. Die in der vorigen Sitzung beschlossene Aenderung des Programm in der Abtheilung für Schafe hatte von vielen Seiten Proteste hervorgerufen und waren von mehreren regelmäßig wiederkehrenden Ausstellern Anträge auf Wiederherstellung der bisherigen sich bewährt habenden Eintheilung event. auf Erweiterung der Unterabtheilungen in der betreffenden Abtheilung eingegangen. Nach Ablehnung des ersten Antrages beschloß man, den „Hampshire-, Stropshire und Oxfordshiredowns" eine eigene Klasse zuzugestehen und dementsprechend auch in der Kategorie der Kreuzungen diese in Unterabtheilungen als: a. „Southdown-Kreuzung", b. „mit anderen englischen Racen", c. „andere Kreuzungen zu trennen. Ebenso waren sowohl von Seiten der Herren Preisrichter, als auch einzelner Aussteller Wünsche auf Berücksichtigung der verschiedenen Racen für die Abtheilung C. Schweine ausgesprochen worden. Das Komitee ist denselben entgegengekommen, indem es für die Schweine bis 14 Monate alt die Unterabtheilungen: a. „Kleine Schläge", b. „mittlere Schläge incl. Berkshire", c. „große Schläge" eingeschoben hat.

Die Vorlage, betreffend die Wahl des Ausstellungsplatzes für das Jahr 1880, rief ihrer großen Bedeutung wegen eine lebhafte Diskussion hervor. Zur Berathung waren als Kommissare des Magistrats die Herren Stadtsyndikus Eberty und Bauinspector Lindemann, als Vertreter des Verein der Viehkommissionäre Herr Stadtverordnete Talke eingeladen und erschienen. Wenngleich die Vorzüge der bisher benutzten Räume auf dem Viehmarkte der Aktiengesellschaft volle Würdigung fanden, so entschloß sich das Comitee nach eingehendster Erwägung dennoch dafür, die sechste Ausstellung auf dem neuen städtischen Viehmarkte vor dem Frankfurter Thor abzuhalten, nachdem von Seiten der Herren Magistrats-Kommissare die Fertigstellung der zu benutzenden Räumlichkeiten und des zum Einbringen der Thiere nothwendigen Eisenbahnstranges zugesichert und das möglichste Entgegenkommen des Magistrats hinsichtlich einer glücklichen Durchführung der Schau auch auf diesem entfernten, deshalb für den Besuch des Publikums ungünstiger gelegenen Platze in Aussicht gestellt worden war. Die Abhaltung der Ausstellungen auf einem und demselben Platze ist von vornherein nun für eine längere Reihe von Jahren hoffentlich für immer, gesichert und wird dieses Gefühl der Sicherheit nicht wenig zu einer gedeihlichen Weiterentwickelung des Unternehmens beitragen. Die Wünsche der Aussteller werden auch hier in jeder Weise berücksichtigt werden können.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Wahl der Preisrichter für 1880, gab zu eingehender Berathung Veranlassung, weil mehrere der Herren, welche bisher regelmäßig dem Ruf des Comitee freundlichst gefolgt waren, die Bitte ausgesprochen, auch einmal entlastet und durch neue Kräfte ersetzt zu werden. Unter Berücksichtigung der Betheiligung der verschiedenen Provinzen an den bisherigen Ausstellungen sind dementsprechend die Wahlen ausgefallen und haben das Amt eines Preisrichters übernommen die Herren: Bodenstein-Nedlitz, Harrott-Berlin, Pepper-Amalienhof, Scharmer-Horstreihe, von Sydow-Baerselde, Vetter-Berlin für Abtheilung A. 1—4; die Herren: Barchewitz-Groß-Märzdorf, Christiani-Kerstenbruch, Gerlich-Bankau, Knust-Stendell, Koch-Berlin, Lehmann-Nitsche, Neide-Seschwitz, Olde-Hamburg, Peters-Siedenbollenthin, Pfaff-Roitsch, Voigt-Berlin, N. M. Witt-Charlottenburg für Abtheilung A. 5 — 7. Die Herren: Glinicke-Berlin, Grabe-Schakenhof, von Homeyer-Ranzin, Klopfer-Schaenitz, Königr. Sachsen, Meyer-Nieder-Briesnitz, Pöhn-Groß-Borrek, von Sander-Charcice, Stolze-Markee für Abtheilung B. 8—11. Die Herren: Bergmann-Berlin, von Blücher-Jürgenshof in Mecklenburg, Bohn-Hamburg, von dem Borne-Berneuchen, d'Heureuse-Schmetzdorf, Lübben-Sürwürden in Oldenburg, Sponholz-Berkenbrügge für Abtheilung C. 12—14 des Programms.

Möge diese Mastvieh-Ausstellung, deren Bedeutung durch die von Jahr zu Jahr quantitativ wie qualitativ zugenommene Vorführung der ausgezeichnetsten Producte der Mastung immer mehr hervorgetreten ist, auf dem neu eingeschlagenen Wege fortfahren, der Landwirthschaft wie der städtischen Bevölkerung den angestrebten Nutzen zu gewähren und auch dieser neue städtische Viehmarkt eine Stätte sein, wo die Interessen der Landwirthe und der Städter sich zusammenfinden. Die Anmeldeformulare werden durch das Bureau der Ausstellung im Club der Landwirthe, Dorotheenstraße 95/96, vom 1. Januar ab frei versandt. Der Schluß der Anmeldungen findet am 1 April statt.

W. **Aus dem Kreise Schlettstadt,** 19. December. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Während die Feldarbeiten Mitte November, also für unsere Verhältnisse sehr frühe, aufhören mußten, trat mit dem 2. December eine bis heute währende Periode strenger Kälte auf, die an einen nordischen Winter erinnert. Das Thermometer sank innerhalb der Ortschaften auf — 23° und an der Ill auf — 26° C. Noch ist keine Hoffnung auf Besserung vorhanden. Eine beiläufig fußtiefe Schneedecke ist insofern willkommen, als sie die Runkeln- und Kartoffel-Mieten, welche eine für solche Kältegrade nicht hinreichende Erddbedeckung erhalten hatten, schützt. In den Kellern — dieselben sind freilich oft mehr Parterre-Räume als wirkliche Vertreter ihres Namens — sind vielfach Kartoffeln und Runkeln gefroren und es wird der wirkliche Schaden erst bei völligem Aufthauen sich ganz ermessen lassen. Wie es mit den Reben aussieht, wird man dann ebenfalls erfahren, jedenfalls ist das schlechte Ausreifen des Holzes in Folge des Wärme-Mangels der Vegetations-Monate eine wenig Gutes versprechende Thatsache. Da hier zu Lande die Reben nicht bezogen werden, so ist die Gefahr jedenfalls groß, daß sie bei der seit 1830 nicht wieder erlebten Kälte schweren Schaden genommen haben. Eine andere, nichts weniger als angenehme Folge dieses harten und schneereichen Winters sind die Wölfe, welche von Lothringen herüberkommen. Bis jetzt wurde dem Vernehmen nach, erst eins dieser hungrigen Thiere erlegt; vielleicht wächst diese Zahl, sobald erst die Witterung milder geworden sein wird. Während die Weizen- und Gerstenpreise wieder befriedigender geworden sind, verursacht dagegen das enorme Sinken der Viehpreise (um 50 pCt.) wieder solche Kassen-Ausfälle, daß das Jahr für den Landwirth schlechter abschließt, als es eine zeitlang den Anschein hatte. Auch unsere Tabakspflanzer, die in goldenen Träumen sich gewiegt, hängen jetzt die Köpfe, da nach dem großen Tabak sich keine ernstliche Nachfrage zeigen will. „Hätten wir unsere Geizen und Storzen behalten und als Dünger auf dem Felde gelassen, so würde man unseren guten Tabak jetzt besser bezahlen", so lautet jetzt die Klage der Betheiligten. Wenn man bedenkt, welch' ungeheure Vortheile unserem Rebgebirge aus der Annexion erwuchsen, durch Verschließung des französischen und Eröffnung des deutschen Marktes, so könnte es auffallend scheinen, daß dasselbe jetzt ebenfalls „arm", d. h. geldarm ist, nachdem es in den letztvergangenen Jahren colossale Einnahmen gehabt hatte. Bei den großen Rebbesitzern, die ihre Vorräthe festhalten können, um höhere Preise zu erzielen, trifft diese Geldarmuth natürlich nicht zu, sondern es ist der kleine und mittlere Mann, der nothleidet, nachdem er nach einander zwei schlechte Weinjahre gehabt hat. Als Hauptgrund der gedachten Erscheinung, welche auch die Ebene in Mitleidenschaft zieht, da das zahlungsfähige Gebirge sonst ein guter Abnehmer für Stroh und Runkeln war, hörten wir eine Handlungsweise anführen, welche der Mehrzahl der Süddeutschen im Blute zu liegen scheint. Kommen nämlich gute Jahre mit Ueberschüssen, so werden diese am liebsten zum Ankauf von Grundstücken verwendet, und, da nun eben in guten Jahren die Kauflust eine allgemeine ist, so werden die Güterpreise dermaßen gesteigert, daß eigentlich soridauernd hohe Erträge nöthig wären, um die resp. Käufer auf dem Laufenden zu erhalten. So kommen auch, wohl mit aus denselben Ursachen, aus dem uns gegenüber liegenden badischen Rebgebirge schlimme Nachrichten über die wirthschaftliche Lage der kleinen Rebbauer. Man hat Angesichts der zahlreichen Subhastationen dort bereits die Frage zur Erörterung gestellt: ob nicht behufs Erhaltung des kleineren Bauernstandes die Gemeinden in der Weise eintreten sollten, daß sie die dem Zwangsverkaufe unterliegenden Grundstücke käuflich übernehmen und dem vorherigen Eigenthümer so lange pachtweise überlassen sollten, bis die Wiederkehr besserer Zeiten ihm wieder die käufliche Uebernahme gestattet. Wir haben demnach auch hierzulande Zustände, wie sie nicht sein sollten, und wenn auch die Lage unserer ländlichen Arbeiter-Bevölkerung, welche sich eigentlich besser befindet als die besitzende Klasse, noch nicht die schlimmste ist, so erhebt sich doch überall der Wunsch, daß die Glocke, welche den Beginn eines neuen Jahrzehntes einläutet, damit auch den Eintritt in eine Reihe gesegneter Jahre verkünden möge.

J. **Paris,** 19. December. [**Witterung und Saatenstand. Wölfe. Nothstand.**] Die Witterung war während der letzten acht Tage äußerst kalt; namentlich der Norden, der Nordosten und das Centrum hatten von dem Froste viel zu leiden, doch schützte der in der Vorwoche reichlich gefallene Schnee die Felder vor den Unbilden des Wetters. Im Nordwesten hatte es bei verhältnißmäßig milder Temperatur nur wenig und strichweise geschneit, so daß man in der Normandie für den Stand der Rübsaaten ziemlich besorgt ist. Die strenge Kälte und der starke Schneefall haben natürlich die Feldarbeiten unterbrochen; doch hegt man in den meisten Gegenden für die Saaten keine Befürchtungen, da die Wintereinsaat meist vor Eintritt des Frostes beendet war und dann durch die dichte Schneedecke geschützt wurde. Die Verkehrsstockungen dauern fort und erweisen sich besonders für den Markt sehr störend.

Aus den waldreichen Gegenden wird über das Ueberhandnehmen der Wölfe berichtet, welche sich zufolge des strengen Winters bis in die nächste Nähe der Ortschaften wagen, wie namentlich in Lothringen geklagt wird. Pariser Tagesblättern zufolge hätten sich unlängst sogar im Boulogner Gehölz Wölfe gezeigt, ob in Wahrheit oder in der Phantasie irgend eines Berichterstatters, ist nicht festzustellen.

Die wirthschaftliche Nothlage der ländlichen Bevölkerung, hervorgerufen durch die jüngste schlechte Ernte, sowie durch die ungewöhnlich strenge Winterkälte, in Verbindung mit den zahlreichen Verkehrsstörungen der letzten Wochen, infolge deren, wie bereits gemeldet, die Verproviantirung der Hauptstadt völlig ins Stocken gerieth und wahre Theuerungspreise für die nothwendigen Lebensmittel bezahlt werden mußten, nimmt die Aufmerksamkeit der Regierung vorwiegend in Anspruch. Es handelt sich nicht blos um eine vorübergehende Calamität, vielmehr nimmt der Arbeitsmangel in Paris immer größere Ausdehnung an, während zugleich aus den meisten Departements gemeldet wird, daß die ländliche Bevölkerung einer unverzüglichen Hülfe bedürfe. In der Deputirtenkammer brachte der Minister des Innern eine Creditforderung von 5 Millionen Francs zum Zwecke der Unterstützung der Nothleidenden ein. Er erklärt, daß Commissionen eingesetzt werden sollen, um den dringenden Bedürfnissen abzuhelfen; insbesondere wird eine Centralcommission in Paris sich der Vertheilung der Mittel auf die einzelnen Departements unterziehen. Von anderer Seite wurde gefordert, daß die kleinen ländlichen Grundbesitzer an erster Stelle Berücksichtigung fänden. Die überwältigende Majorität, mit welcher die Kammer die Nothstandsvorlage annahm — 524 gegen 3 Stimmen — sowie die unmittelbar mit Einstimmigkeit erfolgte Genehmigung dieser Vorlage im Senate bekunden aufs Deutlichste, daß man sich nirgends dem ganzen Ernst der Situation verschließt.

Aus Schlesien.

† **Breslau,** 22. December. [**Zum Nothstand in Oberschlesien.**] Die in Nr. 99 des „Landwirth" veröffentlichte „Bitte an Landwirthe" des Vorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien findet erfreulicher Weise auch außerhalb unserer Provinz Gehör. Die Vorstände des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins und des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren wenden sich, indem sie den erwähnten Aufruf in ihren Vereinsblättern reproduciren mit warmer Ansprache an die Landwirthe in den genannten Provinzen. Das Schreiben des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins lautet:

„Indem wir den vorstehenden Aufruf hiermit zur Kenntniß unserer Berufsgenossen bringen, geben wir uns der Hoffnung hin, daß derselbe nicht ungehört in Ostpreußen verhallen werde. Es handelt sich darum, den durch diesjährige Mißernte schwergeprüften kleinen Besitzern Oberschlesiens Hilfe zu leisten und es ihnen zu ermöglichen, daß sie den zur Fortführung ihrer Wirthschaft unentbehrlichen Viehbestand sich erhalten und zum Frühjahr das erforderliche Saatgut beschaffen. Erinnern wir uns des traurigen Winters 1867/68, in welchem unsere Provinz, wenn auch mit schwerem Herzen, sich dazu entschließen mußte, die öffentliche Mildthätigkeit zur Linderung des Nothstandes in Anspruch zu nehmen. Jetzt gilt es diese Schuld abzutragen. Wir richten daher an sämmtliche Landwirthe unseres Bezirks die dringende Bitte, zu diesem edlen Zweck beizutragen und die Noth unserer Brüder in Schlesien nach Kräften abwenden zu wollen; — wir wenden uns ferner mit dieser Bitte namentlich an die Vorstände der landwirthschaftlichen Zweigvereine, welche wir ersuchen, in den Vereinsversammlungen und in dem Bezirke ihrer Wirksamkeit Sammlungen zu veranstalten und zu solchen anzuregen. Gaben, welche der weiten Entfernung von Schlesien halber lediglich in Geld bestehen können, bitten wir an den mitunterzeichneten General-Sekretair Kreiß einzusenden und wird über deren Empfang in dieser Zeitung öffentlich quittirt werden."

Der Aufruf des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren lautet:

„Eingedenk der reichen Gaben, welche die allgemeine Hilfsbereitschaft Deutschlands aufbrachte, als unsere Provinz und speciell unser Vereinsbezirk im Jahre 1868 von dem schwersten wirthschaftlichen Nothstand betroffen waren, und eingedenk der großen segensreichen Thätigkeit, welche sich unseren Vereinen erschloß, als sie sich die Bekämpfung dieses Nothstandes und die Vertheilung der eingegangenen Gaben zur Aufgabe machten, rufen wir die Mildthätigkeit aller Mitglieder des Centralvereins und aller Landwirthe im Regierungsbezirk Gumbinnen auf, jetzt ihrerseits zur Hilfe zusammenzutreten, wo es gilt, den in Oberschlesien ausgebrochenen Nothstand zu bekämpfen. Auch dort will sich das landwirthschaftliche Vereinswesen der Bekämpfung des Nothstandes widmen und ein in diesen Tagen erschienener Aufruf des schlesischen Centralvereins fordert die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine auf, Sammlungen zu veranstalten. Im Hinblick auf die energische umfassende Thätigkeit der schlesischen Provinzial-Verwaltung und der in ganz Deutschland wachgerufenen Privatwohlthätigkeit bezeichnet es der schlesische Centralverein als eine würdige Aufgabe der Landwirthe, die aus den Kreisen der landwirthschaftlichen Vereine zusammengebrachten Gaben dazu zu verwenden, den Landwirthen der nothleidenden Districte die Möglichkeit zu bieten, in dem kommenden Frühjahr ihre Felder bestellen zu können, indem ihnen Saat und event. Arbeitsvieh geschafft werden soll. Hat sich der schlesische Centralverein die Aufgabe gestellt, die Gaben der Gewerksgenossen nach dieser Richtung hin zu vereinigen, so glauben wir, ist es Pflicht aller landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands, zur Erreichung dieses Ziels die Hand zu reichen und dem schlesischen Centralverein die Gaben der Landwirthe zur Verwendung zu übermitteln. Wir richten daher an die Landwirthe Littauens und Masurens die herzliche und dringende Bitte, in allen landwirthschaftlichen Kreisen Sammlungen ins Leben zu rufen und uns die eingegangenen Gaben zu übermitteln. Lastet auch die Schwere der Zeit auf unseren eigenen wirthschaftlichen Verhältnissen, blicken auch wir auf ein Jahr zurück, welches unsere wirthschaftlichen Verhältnisse nicht gefördert hat, und werden auch aus unserer nächsten Umgebung Ansprüche aller Art an uns herantreten, so hegen wir doch das feste Vertrauen, daß sich die alte bewährte Opferfreudigkeit und Menschenliebe der Landwirthe Ostpreußens auch hier bethätigen werde, daß unser Mahnruf Anklang finde und daß es unserem Centralverein vergönnt sei, im Namen der Bewohner Littauens und Masurens eine Gabe zur Linderung des schlesischen Nothstandes zu überreichen. Die Sammlung von Naturalien, Getreide, Kartoffeln u. s. w. muß der großen Entfernung wegen unterbleiben; wir bitten daher, nur Geldbeträge einsenden zu wollen, und werden wir auch die kleinste Gabe mit herzlichem Danke empfangen. Die Herren Vorsteher der Kreis-, Zweig- und Ortsvereine bitten wir, in ihren Kreisen, namentlich in den Vereinssitzungen, Sammlungen veranstalten zu wollen. Der mitunterzeichnete General-Serretair Stoeckel ist zur Empfangnahme der Gelder bereit und werden wir in der „Georgine" über alle eingegangenen Gelder quittiren."

---

† **Oppeln,** 20. December. [**Zur deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft.**] Nach Kenntnißnahme von den Publikationen des Comitee der in Aussicht genommenen „deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft", hat der hiesige land- und forstwirthschaftliche Verein dem in der Fachpresse wiederholt ausgesprochenen Wunsche gemäß, sich in seinen Sections- und Plenar-Versammlungen eingehend mit dem angeregten Gegenstande beschäftigt. (S. „Landwirth" Nr. 102.) Die Ergebnisse der Berathungen und Beschlüsse des Vereins sind in folgenden Resolutionen enthalten:

1. Der Plan, durch Gründung eines Vereins die seit längerer Zeit ruhende Thätigkeit der Versammlungen deutscher Land- und Forstwirthe einerseits und der deutschen Ackerbaugesellschaft andererseits wieder aufzunehmen und durch Verschmelzung der Bestrebungen und Ziele dieser beiden Vereinigungen die Förderung der deutschen Landwirthschaft zu erstreben, entspringt einem allgemein gefühlten, dringenden Bedürfniß und ist deshalb mit Freuden zu begrüßen.

2. Zur Verwirklichung dieses Planes dürfte sich die Anlehnung an die noch bestehende „deutsche Ackerbau-Gesellschaft" empfehlen. Das Grundgesetz derselben vom Jahre 1861, worin als Zweck des Vereins die Förderung der deutschen Landwirthschaft aufgestellt wird, gewährt volle Freiheit, alle die Ziele zu verfolgen, welche die am 13. Mai c. in Berlin zusammengetretene Versammlung ins Auge gefaßt und sowohl bezüglich des Zweckes und der Thätigkeit, wie Organisation und Geschäftsleitung der projectirten deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft veröffentlicht hat. Auch die darin gemachten Vorschläge wegen Führung eines deutschen Heerdbuches stehen nicht im Widerspruch mit dem Grundgesetz der deutschen Ackerbaugesellschaft. Es wird nur darauf ankommen, der letzteren neues Leben zu verleihen, die ihr treu gebliebenen Mitglieder zu sammeln, Einladungen zum Beitritt an die deutschen Landwirthe ergehen zu lassen, und diesen Maßnahmen dadurch eine feste Grundlage zu verleihen, daß die Statuten der deutschen Ackerbaugesellschaft provisorisch angenommen werden.

3. Einer im Jahre 1880 von dem jetzt wirkenden Comitee zu berufenden Generalversammlung sind die erforderlich scheinenden Anträge auf Abänderung des Grundgesetzes der deutschen Ackerbaugesellschaft zu unterbreiten, wobei u. A. auch die Ideen und Vorschläge, welche sich an die Führung eines deutschen Heerdbuches knüpfen, ihre Erledigung finden können.

4. Das jetzt bestehende deutsche Heerdbuch erfüllt im Allgemeinen seine Aufgabe und die zum Theil abweichenden Urtheile der Berliner Versammlung lassen sich überwiegend auf die Unbekanntschaft mit den möglichen Einrichtungen und mit der Führung von Heerdbüchern zurückführen. Es wird, selbst wenn eine deutsche Gesellschaft sich der Sorge um die Fortführung des deutschen Heerdbuches unterzieht, kaum erforderlich werden, von den bewährten Grundzügen dessen, was wir schon besitzen, abzuweichen. Daß ein deutsches Heerdbuch auf die Individuen untergeordneter, wenn auch local höchst beachtenswerther Racen eingeht, hat keinen weitreichenden Werth. Unternehmungen dieser Art sind daher den dabei interessirten Kreisen resp. Bezirken zu überlassen.

5. Das Comitee der nach den Berliner Beschlüssen vom 13. Mai c. projectirten deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft ist zu ersuchen, geeignete Schritte zu thun, um die Thätigkeit derselben bezw. der deutschen Ackerbaugesellschaft sobald wie möglich wach zu rufen. Es dürfte sich für das Comitee empfehlen, der Erwägung Raum zu geben, ob es nicht angemessen erscheinen möchte, bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1880 eine allgemeine Versammlung zur Neubegründung resp. Constituirung der deutschen Ackerbau- oder Landwirthschafts-Gesellschaft auszuschreiben und zum Versammlungsort eine derjenigen Städte zu wählen, in denen — wie z. B. in Breslau — während des oben erwähnten Zeitraumes eine umfassende Thierschau stattfinden und ohnedies voraussichtlich viele deutsche Landwirthe zusammenführen wird.

S. **Domslau,** 20. December. [**Vereinssitzung.**] Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt am 14. d. M. seine General- und Jahresschluß-Versammlung ab. Der Kassenbericht wurde vom Geschäftsführer gegeben und die Rechnung von den Herren Apotheker Lange und Labitzky-Weigwitz geprüft und richtig befunden, worauf die Decharge ertheilt werden konnte.

Der Jahresbericht konnte eine erfreuliche Regsamkeit des Vereins im verflossenen Jahre constatiren, dessen Wirken dies Mal weniger an die Oeffentlichkeit trat als im Vorjahre. Der Verein beschloß dann noch zwei Bullenstationen im Vereinsbezirk zu begründen und erklärten sich nach längerer Debatte die Herren Hiller-Domslau und Wisselmann-Malsen bereit, Stationen zu übernehmen. Die allgemeine Meinung sprach sich für die Aufstellung von Bullen schwererer Racen, wie Shorthorn oder Simmenthaler, aus, um namentlich den Figuren unseres Landviehes zunächst etwas aufzuhelfen. Auf Antrag der Herren Krocker und Sachs wird beschlossen, statt des bisherigen einen Briefkastens in Domslau je einen solchen in jedem Versammlungslocal aufzustellen und darin auch anonyme Anfragen zu gestatten.

—* (**Personalien.**) Der königliche Forstdirector Dr. H. Burckhardt in Hannover, einer der hervorragendsten deutschen Forstwirthe, ist am 14. December d. J. gestorben.

—* (**Einfuhr fremder Wolle nach Europa.**) Nach den statistischen Aufstellungen von Fr. Huth u. Comp. in London betrugen die Verladungen fremder Wollen nach Europa:

	Von Australien	vom Kap	vom La Plata	zusammen	
1872	522 877	154 884	237 749	915 510	Ballen
1873	551 994	160 331	264 264	976 589	„
1874	651 576	164 194	245 883	1 061 653	„
1875	699 620	175 595	247 858	1 123 073	„
1876	771 282	170 941	272 127	1 214 350	„
1877	823 783	169 974	277 761	1 271 518	„
1878	791 102	164 216	266 879	1 222 197	„

Die Abnahme von 1878 gegen das vorhergehende Jahr von 49 321 Ballen soll von Dürren und Ueberschwemmungen herrühren und kam nicht unerwartet hat aber in Europa keinerlei Einfluß ausgeübt, weil die Lagerbestände von 1877 sehr bedeutend und der Verbrauch ein geringerer war, so daß das Jahr 1878 trotz der Abnahme der Zufuhr mit noch bedeutenderen Vorräthen und zwar meist in geringen Wollen abschließt, als 1877. Allerdings spricht man jetzt von einer weiteren möglichen Abnahme der Verladungen von den La Plata-Staaten und Australien; allein einmal ist noch nichts Zuverlässiges darüber bekannt und dann hätte eine weitere Abnahme der Zufuhren gegenüber den schweren Vorräthen und dem langsamen Tempo, in dem solche verbraucht werden, nicht viel zu sagen. Thatsache ist, daß Australien, Kap und die La Plata-Staaten trotz der seit einigen Jahren nicht hochstehenden Wollenpreise in 1878 um 33½ pCt. mehr Wolle nach Europa geliefert haben, als in 1872 und daß keine Aussicht ist, diese Zufuhren in einigermaßen nennenswerther Weise abnehmen zu sehen.

—* (**Conservirung von Cadavern und Pflanzen.**) Seitens des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß in die Beschreibung des Wickersheimer'schen Verfahrens zur Conservirung von Cadavern und Pflanzen (s. „Landwirth" Nr. 102) aus der zu Grunde gelegten Patenturkunde ein Irrthum übergegangen ist, der dahin berichtigt wird, daß der im Uebrigen nach dem angegebenen Recept herzustellenden Conservirungsflüssigkeit nicht 10 Gramm, sondern 20 Gramm (Zwanzig) arsenige Säure zuzusetzen sind.

—* (**Baltische landwirthschaftliche Central-Ausstellung.**) Auf Anregung der kaiserlichen livländischen ökonomischen und gemeinnützigen Societät wird im Juni 1880 in Riga die 3te baltische landwirthschaftliche Central-Ausstellung, verbunden mit einem internationalen Zuchtvieh- und Maschinenmarkt, stattfinden. — Diese Ausstellung wird alle Gebiete der Landwirthschaft umfassen; insbesondere wird aber Gewicht gelegt werden auf die Erzeugnisse in- und ausländischer Züchtungskunst und Maschinenfabrikation; deshalb ist namentlich eine lebhafte, allseitige Betheiligung von Ausstellern in dieser Richtung erwünscht. Das specielle Programm der Ausstellung ist in den lokalen ostseeprovinzialen Tages- und Wochenblättern veröffentlicht worden und wird auf Wunsch vom Executiv-Comitee direct übersandt. Die Prämmiirungsbestimmungen und die in Aussicht stehenden Frachtermäßigungen für die zur Ausstellung bestimmten Objecte, werden zu Beginn des Jahres 1880 publicirt werden. Anfragen und sonstige Zuschriften sind zu richten: an das Executiv-Comitee für die III. baltische landwirthschaftliche Central-Ausstellung in Riga.

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) Am 15. December waren durch Rinderpest verseucht: in Krain 2 Ortschaften, in Dalmatien 1 Ort.

Literatur.

Landwirthschaftlicher Wasserbau. Handbuch für Land- und Forstwirthe, Cultur- und Bautechniker. Von Dr. F. C. Schubert, königl. Baurath und Lehrer der Baukunde an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf-Bonn. Mit 164 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 1879.

Die verdiente Anerkennung, welche seiner Zeit des Verfassers „Landwirthschaftlicher Wege- und Brückenbau" gefunden, kann auch diesem neuen, gleich jenem aus seiner amtlichen Lehrthätigkeit hervorgegangenen Werke nicht versagt werden. Dasselbe ist ein, für die Hand des Laien ebenso wie des Technikers bestimmtes, kurz gefaßtes und leicht verständliches Lehrbuch und wird namentlich dem Landwirth, welchem es darum zu thun ist, selbst Kostenanschläge der von ihm auszuführenden Meliorationsbauten zu entwerfen, ein willkommener Rathgeber sein, da der Verfasser ganz besonders nach dieser Seite hin die nötbigen Anhaltspunkte zu geben sich angelegen sein ließ. Das Werk handelt zunächst von den wichtigsten, im Wasserbau benutzten Materialien, Mauermaterialien, Bauholz, Metalle, Nebenmaterialien, sodann vom Materialbedarf und Kostenbestimmung. Hieran schließt sich die Lehre von Grund und Boden, ferner Betrachtungen über Schutz gegen Versumpfung, Flußregulirung, Wehr- und Schleusenbau, Wasserleitungen und endlich Cysternen und Brunnen. Eine große Zahl höchst sauberer und instructiver Zeichnungen im Texte trägt ungemein zu dessen leichter Auffassung bei.

(Cz.S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 14. bis 21. December. New-York hat in den letzten Tagen für Getreide die steigende Preisbewegung wieder aufgenommen. In England herrschte matter Grundton. Es wurde zwar vereinzelt versucht, den Werth der Termine höher zu halten, doch zeigten sich Käufer diesen Bestrebungen gegenüber entschieden ablehnend. In Frankreich bewirkten die Zufuhren aus den Häfen des Schwarzen Meeres trotz kleiner Offerten aus eigener Ernte eine sich durch theilweise abgeschwächte Preise äußernde Mißstimmung. In Holland und Belgien bewegte sich das Geschäft in engem Geleise, doch konnte die Haltung überwiegend als fest gelten. Am Rhein waren Preisschwankungen generell. Für nahe Lieferungszwecke herrschte einiges Interesse. In Süddeutschland und Sachsen gab sich nur mäßige Bedarfsfrage kund. In Oesterreich blieben die Abschlüsse minimal. In Ungarn versuchte man mit geringem Erfolg angesichts einer leichten Hebung des Exportbegehrs eine Preisbesserung durchzusetzen. An unserem Platze verkehrte

Roggen in nichtssagender Haltung. Effektive Waare gelangte fast gar nicht zum Versandt und die Müller trugen bei ihren Einkäufen nur dem dringendsten Consum Rechnung. Für den Lieferungsverkehr bestand wenig spekulative Unternehmungslust. Vorübergehend förderten die perfect gewordenen Abschlüsse aus den russischen Ostseehäfen das Angebot. Weder dieses noch die hin und wieder hervortretenden Realisationen waren ausgreifend und bei mattem Geschäftsverlauf bröckelten die Preise langsam ab. Locowaare 1,50 Mk., nahe Lieferung 1 Mk., entfernte 2,50 Mk. niedriger als vor acht Tagen.

Weizen ließ gleichfalls nur schwache geschäftliche Regsamkeit ersehen. Die auswärtigen Notirungen deuteten in der größeren Wochenhälfte auf eine Baisseentfaltung hin und diesem Einflusse konnte sich unser Platz um so weniger entziehen, als die sich mehrenden Zufuhren das Angebot unterstützten. Ganz am Wochenschluß befestigte sich unter der Einwirkung steigender New-Yorker Preise die Haltung. Dem reservirteren Angebot gegenüber genügten bescheidene Kaufaufträge, die anfänglichen Verluste wieder einzubringen und dem laufenden Monat einen Preisvortheil von 2 Mark, den späten Sichten von 1 Mk. zu verschaffen.

Hafer scheint durch die Nähe der Zolleinführung einen tendenziellen Halt gewonnen zu haben, wenigstens waren in diesem Artikel die festen Momente häufiger als bei den anderen Cerealien. Von eigentlicher Festigkeit konnte aber nicht die Rede sein, trotzdem nahe Lieferung 50 Pf., entferntere 1 Mk. im Werthe anzog.

Rüböl ist abermals in eine Geschäftslage eingelenkt, welche nach der voraufgegangenen Tendenz wenig Berechtigung hat. Die strenge Frostperiode ließ den Artikel nämlich im Werthstande unberührt, während die mildere Temperatur das Angebot und mit diesem den Preisrückgang nährte. Locowaare und nahe Sicht um 80 Pf., entfernte Termine um 20 Pf. entwerthet.

Spiritus behielt von den nicht unwesentlichen Preisschwankungen immer noch ein Preisplus von 1 Mk. für loco, von 90 Pf. für die Sichten zurück. Die Spritfabrikanten zeigten zwar gute Kauflust, sträubten sich aber entschieden, die hohen Forderungen zu bewilligen, waren jedoch thätig genug, um den Einfluß der theilweise mittleren auswärtigen Notirungen zu paralysiren.

Berlin, 19. December. [**Stärkebericht.**] Man bezahlte für rohe, reingewaschene Kartoffelstärke disponibel 15,85 Mk., pr. Januar 16,25 Mk. per 100 Kilogramm Netto in Käufers Säcken, 2½ pCt. Tara pr. Kasse frei Berlin bahnamtliches Abladegewicht. In fertiger Kartoffelstärke und -Mehl ging es verhältnißmäßig sehr still zu und basiren die stattgehabten Umsätze meist auf Gewinn-Realisationen und nur zum kleinsten Theil auf directe Verkäufe seitens der Producenten, deren Forderungen sich den obigen gegenüber wesentlich höher stellen. Zu notiren: Ia. hochfeine centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig 20 pCt Wassergehalt disponibel 31,50 bis 32 Mk., per December-Januar dto., do. exquisites Prima-Mehl disponibel 31,50—32 Mk., pr. December-Januar dto. Prima-Kartoffelstärke, Landwaare, mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit 21—22 pCt. Wassergehalt pr. December-Januar 30,50—31 Mk., do. Prima-Mehl 31—30,50 Mk., Prima-Mittelqualitäten ohne Garantie des Wassergehalts pr. December-Januar 29—30 Mk., Secunda-Stärke und Mehl 27,50—28,50 Mk., Tertia 20—24 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin erste Kosten bei Partien von mindestens 10 000 kg. Prima wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup in Tonnen von ca. 400 kg Inhalt pr. December-Februar 36,00—36,50 Mk., do. in marktgängiger Consistenz und analoge Qualitäten pr. December-Februar 35,00—35,50 Mk., Prima weißer Stärke-Syrup pr. December-Februar 33,00 Mk., Prima strohgelber Stärke-Syrup pr. December-Februar 32,00—32,50 Mk., Prima blonder Stärke-Syrup pr. December-Februar 31,00 bis 31,50 Mk., Landwaare, gelb und dunkelgelb, pr. December-Februar 30,00 — 30,50 Mk., abfallende Qualitäten entsprechend billiger. Alles per 100 Kilogramm Netto inclusive Tonne. — Prima raffinirter Capillair- Brau- und Traubenzucker disponibel 35,00—35,50 Mk., pr. December-Januar 35,50—36 Mk. geraspelt in Säcken von 100 kg Brutto 33,50 bis 34,00 Mk., Prima weißer Stärkezucker und analoge Sorten pr. December-Februar 33,50—34,00 Mk, geraspelt in Säcken von 100 kg Brutto 34—34,50 Mk., halbweißer Stärkezucker disponibel und pr. December-Februar 32,50—32 Mk., ordinäre Sorten 30—31 Mk. — Bier-Couleur loco Nr. 1 39,00 bis 40 Mk., Nr. 2 38—38,50 Mk., Rum-Couleur (75—76 pCt.) 39—40 Mk., extra 80 pCt. 43—44 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 39 — 40 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 5000 kg per Kasse frei Berlin. Dextrin, disponibel pr. December-Januar weiß 45,00 bis 47,00 Mk., hellgelb, gelb 45 bis 46 Mk., secunda 38—40 Mk., Alles per 100 kg Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien pr. Kasse. — Weizenstärke. Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 52,00—53 Mk.. Schlesische, Magdeburger 51,00 bis 52,00 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 kg Inhalt 44 — 46 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 41—42 Mk., Schabestärke 38 — 40 Mk. per 100 Kilogr. Netto incl. Faß frei Berlin.

Berlin, 19. December. [**Viehmarkt.**] Der heutige Markt verlief trotz der verhältnißmäßig geringen Zutrifft langsam und flau. Rinder nur in geringer Qualität vertreten, behielten die Preise von 46—48 resp. 40 bis 44 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bei. In Schweinen, welche ebenfalls nur in geringer Waare am Platz, wurde Landwaare mit 44—46, Russen mit 40—44 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Kälber brachten 45—55 Pf. und die wenigen Hammel 45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berlin, 19. December. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger 115—130 Mk., mittel 112—115 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 110—125 Mk., Pommersche Land 94—96 Mk., Pächter 100—105 Mk., feine 110 — 120 Mk., Trachenberg 92 — 95 Mk., Ratibor 85—94 Mk., Ober-Glogau 90—92 Mk., Galizische 82 bis 88 Mk. franco hier.

Berlin, 19. December. [**Hypotheken-Bericht.**] In ländlichen Hypotheken kein Geschäft. Kreis-Obligationen geringes Geschäft. 5procentige 101,75 bez., 4½procentige 100,50 Gd.

Breslau, 20. December. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 19,40—20,50—22,20 Mk., gelber 19,20 bis 20,30 bis 21,30 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 15,20—16,20—17,00 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 13,40—15,20—16,00—17,00 Mk.

Hafer: per 100 Kilogr. 12,20—12,80—13,80 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 18,00—19,00—20,00 Mk., Victoria-22,00 — 23,50 — 24,50 Mk., Futter-Erbsen 15,00 — 16,00—18,00 Mk., Linsen, kleine, 25,00—33,00, große 34—40 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 20,50—21,80—22,30 Mk., galizische 18—19—21 Mk. Rohe Hirse nominell, 14,00—15,00 Mk. Wicken 13,00—14,00—14,50 Mk. Lupinen, gelbe 8 -8,30—8,70 Mk., blaue 7,60—8,20—8,70 Mk. Mais 14—14,50—15,20 Mk. Buchweizen 15,00—16,00—17,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 21—22,00—22,30—23 Mk., Winterrübsen 20,50 bis 21,50—22,25 Mk., Sommerrübsen 21,00—22,00—23,00 Mk., Dotter 21,00 bis 22,00—22,50 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 16,50—17,20 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 22,50—23,50—25,50—26,50 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,40—6,70, fremde 6,20—6,40 Mk.

Leinkuchen: 9,50 bis 9,80 Mk., fremde 7,50—8,50 Mk. p. 50 Kilo.

Spiritus war anfangs infolge flauer auswärtiger Berichte matt und bei niedrigen Preisen weniger beachtet, doch trat gegen Ende der Woche entschieden feste Stimmung ein, unter deren Einflusse wir nicht nur wieder vorwöchentlich, sondern sogar ca. 50 Pf. höher notiren. Der Umsatz bleibt bei den hohen Preisen klein, da sowohl Käufer wie Verkäufer sehr reservirt sind und die Realisation wohl größtentheils erledigt sein dürfte. Die Zufuhren aus den Brennereien sind etwas besser geworden, nachdem die Provinz an den Abladestationen nicht mehr so willig Nehmer ist. Im Spritgeschäft ist es still; die Fabriken sind schwach beschäftigt, da auch der Consum sich bei den hohen Preisen einschränkt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December 60,50 Gd., December-Januar 60,50 Gd., Januar-Februar 60,50 Gd., April-Mai 62,50 bez., Mai-Juni 63 Br., Juli-August 63,50 Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 31,00—32,00 Mk., Roggenmehl fein 27,00—28,00 Mk., Hausbacken 26,00—27,00 Mk., Roggen-Futtermehl 10,20 bis 11,00 Mk., Weizenkleie 9,50—10,00 Mk.

Stärke: Weizenstärke 45,50—47,50 Mk., Kartoffelstärke 30,50—31,00 Mk. Kartoffelstärkemehl 31,00—32,00 Mk.

Breslau, 22. December. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung blieb ferner beständig und hielt mäßiger Frost ohne Unterbrechung von Thauwetter an. Auf dem Kleemarkte herrschte reges Leben, die Angebote von Rothklee, schwed. Klee und nunmehr auch von Tannenklee waren recht beträchtlich, wogegen Weißklee nach wie vor schwach offerirt blieb. Rothklee Anfangs der Woche noch in feinen Qualitäten behauptet, in Mittelsaaten matt, gestaltete sich am Schlusse auch für erstere billiger, so daß Käufer im Vortheil waren. Weißklee gut zu lassen bei voll behaupteten Preisen. Gelbklee ohne nennenswerthen Umsatz und unverändert im Preise. Schwed. Klee ermattete zusehends und wenn auch hierin feine Qualitäten noch am Wenigsten im Preise verloren, so hat die Kauflust im Allgemeinen für diesen Artikel sehr nachgelassen und sind auch feinste Sorten nur bei Entgegenkommen der Inhaber zu placiren. Der Abzug dieses Artikels stockt nunmehr schon seit längerer Zeit und sind unsere hiesigen Läger davon ziemlich beträchtlich. Von Tannenklee war an einigen Tagen das Angebot recht reichlich, meistens jedoch in Mittelsaaten. Während feine Qualitäten hiervon noch gut zu placiren sind, hält es schon schwer geringere Sorten an den Mann zu bringen. Rothklee mittel 35 bis 39 Mk., fein 45 bis 50 Mk., hochfein 55 bis 59 Mk., Weißklee mittel 40 — 48 Mk., fein 54 — 60 Mk., hochfein 65 bis 78 Mk., Gelbklee, mittel 16—18 Mk., fein 20—21 Mk., hochfein 22—24 Mk., Schwed. Klee, mittel 50—55 Mk., fein 60—66 Mk., hochfein 70—75 Mk., Tannenklee mittel 50—55 Mk., fein 60—65 Mk. Serradella geschäftslos, 6—8 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser fest und ohne irgend nennenswerthes Angebot. Engl. Rheygras Ia. orig. import. 22 bis 26 Mk.. Schles. Rheygras 11 bis 16 Mk., Ital. Rheygras Ia original import. 25—27 Mk. Thimothee mittel 15—19 Mk., fein 20—25 Mk. Alles per 50 Kilogramm Netto. Lupinen unverändert, gelbe 8,50 bis 9,50 Mk., blaue 8—9 Mk. Senf geschäftslos, 22—25 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

Breslau, 19. December. [**Wolle.**] Während der letzten acht Tage ist die Stille im hiesigen Geschäfte nur durch wenige größere Umsätze unterbrochen worden und haben sich dieselben zu den jetzt bestehenden, etwas festeren Preisen vollzogen. Es wurden namentlich einige renomirte Stämme schlesischer Einschur Anfangs der siebziger Thaler für rheinische und sächsische Rechnung bezogen, während ein schlesischer Fabrikant ca. 100 Ctr. geringe polnische Stoffwolle hoch in den vierziger Thalern aus dem Markte nahm. Alle andere Qualitäten blieben ohne Verkehr, wenn auch um noch manche Partie unterhandelt wurde.

Preise der Cerealien zu Breslau am 22. December 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	22	20	21	70	21	—	20	40	20	—	19	20
dito gelber	21	20	21	—	20	40	20	—	19	60	18	60
Roggen	17	—	16	70	16	40	16	10	15	90	15	50
Gerste	17	—	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	13	80	13	60	13	20	13	—	12	80	12	40
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	22	75	21	75	20	—
Winterrübsen	22	—	21	—	19	—
Sommerrübsen	22	—	19	75	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—

Heu, 2,60—3,00 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—22,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 3,00—4,50 Mk., geringere 2,50—3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 1,50—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., pro 2 Liter 0,10 bis 0,15 Mk.

Spiritus matter, gek. 10 000 Liter per 100 Liter à 100 % per December 59,50 bez., per December-Januar dito, per Januar-Februar 60 Br., per April-Mai 61,80 bez., Gd., per Mai-Juni 62 Gd.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 15. und 18. December stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 312 Stück Rindvieh (darunter 122 Ochsen, 190 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 — 55 Mk., zweite Qualität 47—49 Mk., geringere 29—30 Mk.

2. 1022 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 Mk., mittlere Waare 43—46 Mk.

3. 1109 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 20—21 Mk.

4. 438 Kälber erzielten gute Preise.

Magdeburg, 20. December. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Wie gewöhnlich in den Festwochen war auch in den letzten acht Tagen im Geschäft wenig Unternehmungslust, und trotzdem viele Eigner mit Offerten zurückhielten, überwogen dieselben dennoch den Begehr, so daß Preise für Kornzuckern abermals successive ca. 20 Pf. nachgeben mußten. Zweite und Nachproducte, für welche verhältnißmäßig bessere Frage war, haben ihren Standpunkt behauptet. Umsatz 48 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Im Laufe der verflossenen Woche wurden bei ununterbrochen sehr ruhigem Geschäftsgange 33 000 Brode, 13 000 Centner gemahlene Zuckern und 2500 Ctr. Würfelzucker zu nachstehend verzeichneten, für Brode 25—50 Pf. billigeren, für gemahlene Zuckern zu theils unveränderten und in den letzten Tagen für eine besonders beliebte Qualität Ia. gemahlener Melis effectiv und auf Lieferung Januar bis April bis zu 50 Pf. besseren Preisen aus dem Markt genommen. Melasse 5,70—5,80 Mk. 42—43 Bé. effectiv excl. Tonne. Krystallzucker I. über 98 pCt. 40,00 Mk., do. II., über 98 pCt. 39,00—39,50 Mk. — Kornzucker, excl., von 96 pCt. 34,30—34,80 Mk., do. 95 pCt. 33,40—33,90 Mk., do. 94 pCt. 32,60—33,00 Mk. — II. Producte excl. 91—95 pCt. 29,00—32,00 Mk. — Nachproducte, excl. 91—94 pCt. 27,50—31,00 Mk., do. 88—90 pCt. 26—27. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein, excl. Faß 43,00 Mk., Melis ff. excl. Faß 42,50 Mk., do. mittel 42,00 bis 42,25 Mk., do. ordin. 41,50 Mk., Würfelzucker, II., incl. Kiste 42,00 bis 43,00 Mk., gemahlene Raffinade, II., incl. Faß 40,00—41,50 Mk. Gemahlene Melis, I., 39,00 bis 40,00 Mk., do. II., 38,50 Mk. Farin do. 34,50—37,75 Mk. Alles per 50 Kilogr.

Hamburg, 19. December. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili bleibt unverändert fest und wir notiren loco 19,00 — 19,50 Mk. erste Kosten. Raff. Chili 23,50 — 24,00 Mk. Reiner Kali 26,00—27,00 Mk.

Dresden, 20. Decbr. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Weizen, weißer, inländ. 225—240 Mk., gelb 218—232 Mk., fremder 235 Mk., Roggen, inländ. 175—186 Mk., galizischer und russischer 160 — 165 Mk., Gerste inländische 170 — 190 Mk., böhmische und mährische 180—210 Mk., Futterwaare 130 bis 140 Mk., Hafer, inländischer, böhmischer, mährischer 132—142 Mk., Mais amerikanischer 153 Mk., rumänischer 160—165 Mk. per 1000 kg netto.

London, 16. December. [**Kartoffelbericht von Landauer, Firnberg u. Co.**] Die Witterung hat vollständig umgeschlagen; wir haben seit beinahe einer Woche Thauwetter. Die Preise sind in Folge dessen nicht ganz so fest, besonders weil diejenigen, welche große Vorräthe aufgespeichert haben, zu verkaufen fortfahren. Die Käufer auf der anderen Seite halten zurück und denken billiger anzukommen wozu jedoch fürs Erste kaum Aussicht zu sein scheint. Sonst hat sich in der Lage des Marktes nichts von Belang geändert. Preise große blaue 6/6—7/6; große rothe 5/3 — 6/6, kleine rothe 4/4 — 5/3. Aepfel und Zwiebeln unverändert in guter Nachfrage.

(Telegramm.) **Berlin**, 22. December. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 1928 Stück Rindvieh. Bei mäßigem Geschäftsgange erzielte Prima-Qualität 60—63 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Von Hammeln waren 3652 Stück aufgetrieben, welche zumeist geräumt wurden. Beste Waare erzielte 50 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin**, 22. December. Weizen fester, December-Januar 232,50, April-Mai 239,50. Roggen fester, December-Januar 171,50, April-Mai 176,75, Mai-Juni 175,50. Rüböl besser, December-Januar 54,30, April-Mai 55,50. Spiritus: flau, loco 59,80, December-Januar 59,30, April-Mai 61,00. Hafer December-Januar 144,00, April-Mai 152,50.

(Telegramm.) **Stettin**, 22. December. Weizen fest, December 226,00, Frühjahr 235,00. Roggen fest. December 166,00, Frühjahr 169,50. Rüböl geschäftslos, December 54,00, April-Mai 55,75. Spiritus loco 59,30, December 59,00, Frühjahr 60,90.

Fragen und Antworten.

Fragen:

Zuckerfabrik. Wie hoch kommt ungefähr eine Zuckerfabriksanlage zu stehen mit neuesten Constructionen, aber im möglichst kleinsten Maße, mit Rücksicht darauf, daß sie später vergrößert werden könnte? Welche Techniker haben hierüber die größte Erfahrung, und wo existirt eine solche landwirthschaftliche Zuckerfabrik? v. G.

Antworten:

Simmenthaler Vieh. In Nr. 92 des „Landwirth" findet sich eine Besprechung unseres Simmenthaler Viehs durch das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Miesbach-Tegernsee, die bemüht ist, die Erfolge unserer Viehzucht im Simmenthal herunterzusetzen, die Bedeutung derselben zu verkleinern. Wir wollen unsere Viehzucht nicht durch eigenes Lob heben und damit gleichzeitig die unleugbaren Errungenschaften Anderer hinter Licht setzen, wir preisen unsere Waare nicht durch Marktschreiereien an; wir stellen jedem Angriffe, woher er auch kommen mag, die absolute von Nah und Fern durch vielfältige Beweise erwiesene Thatsache entgegen, daß eine allgemeine sorgfältige Zucht die Fehler, wie sie das genannte Comitee unserem Vieh zuschreibt, ganz beseitigt hat und dies Dank dem allseitigen Interesse, welches unsere Regierung, Gemeinden und Private seit Jahren an der Hebung dieses uns hochwichtigen Erwerbszweiges genommen, Dank auch in wohlanerkanntem Maße den zahlreichen Abnehmern aus Deutschland, wo das Verständniß für rationelle Viehzucht so weit gediehen zu sein scheint, daß, um den Kern zu gewinnen, man sich nicht reuen läßt, die Schale zu brechen. Es hat sich in dieser Sache Herr Hugo Lehnert denn auch in unseren Gegenden als Autorität bestens bewährt und gebührt demselben nicht nur die höchste Achtung seitens unserer Viehzüchter, bei denen er seit 1872 wiederholt Nachfrage nach den vorzüglichsten Racenthieren gehalten und für solche Preise anlegte, die Jedem als befriedigender Erfolg seiner Bemühungen bestens in Erinnerung sind: es begleitet Herrn Lehnert auch die volle Anerkennung seitens seiner Clienten, oder gilt es nicht als solche, wenn derselbe jährlich wiederkehrt und bei uns immer stärkere Nachfrage hält?

Das genannte Comitee will schon im Jahre 1837 im Simmenthal ge-

kauft haben und mag zu der Zeit wohl Thiere, wie es sie schildert, hier gefunden haben. Kommen die Herren aber seit der Zeit wirklich alljährlich zu uns, um Simmenthaler Bullen zu kaufen, so können sie die Ueberzeugung doch unmöglich verleugnen, daß derartige Thiere verschwunden sind und einem Produkte weichen mußten, welchem der allgemeine Beifall nicht geschmälert, seine Vorzüge nicht mehr abgesprochen werden können, womit aber auch jede Concurrenz unmöglich gemacht wird, wo nicht gleiche Bedingungen vorhanden sind. Wenn das genannte Comitee aber ferner behauptet, es werde im Simmenthal und Saamenlande mit Freiburger Vieh gekreuzt und es werdem demnach auch derartiger Kreuzung entsprungene Bullen gekauft, so müssen wir das so lange bestreiten, bis das genannte Comitee nachgewiesen hat, wo es eine derartige Kreuzung gefunden. Zu diesem Nachweis fordern wir das genannte Comitee hiermit ernstlich auf.

Der deutsche wie der schweizerische Landwirth und Viehzüchter sucht sich Verbesserungen in seinem ganzen Inventar, er sucht Fehler und Mängel zu heben, nützlicher Fortschritte sich genössig zu machen, er soll in diesem Bestreben jenseits des Rheines in größeren Verhältnissen zu beurtheilen wissen, daß auch unsere Kleinbesitzer durch rationelle und consequente Befolgung der von der Natur vorgezeichneten Wege nicht nur um die nackte Selbsterhaltung kämpfen, sondern durch Fleiß und Thätigkeit sich auch emporzuschwingen suchen. Diese Anerkennung zollt uns der deutsche Landwirth und Viehzüchter in vollster Weise und sind wir allen Denjenigen, die als Vertreter des Ganzen uns so zahlreich besuchen, zum besten Danke verpflichtet. Wir hoffen, daß diese unsere wahrheitsgetreue Aufklärung da überall mit Beifall aufgenommen werde, wo man das wahre Interesse verfolgt, wo dies nicht der Fall, ist die Wirkung selbstredend.

Obersimmenthal, 16. December 1879. Im Auftrage mehrerer größerer Viehbesitzer: G. Anken-Bigler.

Die letzten Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals.

Schanklocal. Schankgäste. Erk. vom 25. Juni. In Absatz 2 §. 365 des Str. Ges. B. sind unter Gästen nur Schankgäste zu verstehen. Darunter sind alle diejenigen begriffen, welche der Wirth in Ausübung seines Schankgewerbes aufnimmt.

Branntweinsteuer. Ordnungswidrigkeit. Erk. vom 27. Juni. Der Brennereibesitzer haftet für die in seiner Brennerei vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten, wenn der Thäter nicht ermittelt ist, selbständig und ohne Nachweis einer besonderen Verschuldung.

Branntweinsteuer. Reife Maische. Erk. vom 3. Juli. Die Einmaischung ist vollendet, sobald die Maische reif, d. i. ausgegohren ist. Bleibt eine Quantität ausgegohrener Maische bei dem Auspumpen aus dem declarirten Maischbottig in der zum Distillir-Apparat führenden Röhrenleitung zurück, so stellt dies keine Einmaischung in einem nicht declarirten Gefäße vor.

Branntweinsteuerdefraudation. Subsidiarhaft. Erk. vom 4. Juli. Die aus der wissentlichen Aufstellung eines bereits wegen Branntweinsteuerdefraudation bestraften Gehilfen folgende Subsidiarhaft des Brennereibesitzers erstreckt sich nicht nur auf die speciell von diesem, sondern auf alle während dessen Beschäftigung in der Brennerei von dem Hilfspersonal überhaupt verwirkten Defraudations- und Conventionalstrafen.

Jagdberechtigte. Ergreifen auf frischer That. Erk. vom 9. Juli. Ein Jagdberechtigter, der in seinem Jagdbezirk Jemanden bei einer unbefugten Jagdausbeutung oder bei einer Begünstigung der unbefugten Jagdausübung eines Anderen betrifft, ist auf Grund der gesetzlich und für den Fall einer frischen That jeder Privatperson zustehenden Befugniß berechtigt, denselben behufs Feststellung der Identität zu ergreifen und der Polizeibehörde zuzuführen. Ein ihm hierbei geleisteter Widerstand fällt unter den § 117 des Str.-Ges.-Bchs.

Chausseegeldtarif. Befreiung. Künstlicher Dünger. Erk. v. 17. Juli. Fuhren mit Asche, Gyps u. dergl. Düngungsmaterial sind in der Gemeinde-Feldmark, in welcher die bewirthschafteten Grundstücke liegen auch dann vom Chausseegeld frei, wenn sie nicht mit eigenem Gespann, sondern von einem Fuhrunternehmer gegen Lohn geleistet werden.

Hausirhandel. Stellvertreter. Erk. vom 4. September. 1 Der für Rechnung eines Anderen Hausirhandel treibende Stellvertreter muß für seine Person einen Legitimationsschein lösen. 2. Ausgenommen hiervon ist der Verkauf selbgewonnener Erzeugnisse der Jagd und des Fischfangs, wie selbstgefertigter Waaren, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktes gehören, sofern derselbe innerhalb der von der Polizeibehörde näher zu bestimmenden Umgegend des Wohnortes erfolgt.

Maischecontravention. Prinzipalverhaftung des Brennereiunternehmers. Erk. vom 11. September. Der Brennereiunternehmer, welcher wegen einer in seiner Brennerei vorgekommenen Maischsteuer-Contravention als principal verpflichtet verfolgt wird, ist freizusprechen sobald der Richter den eigentlichen Thäter für ermittelt erachtet, wenn gegen letzteren auch keine Verfolgung dieserhalb eingeleitet ist.

Subhastationen.

10. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Saale des Gastwirths Tonn zu Strzalkowo. Die den Wetkowski'schen Eheleuten gehörigen, in Skarbozewo belegenen Grundstücke. Areal 36 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 484 Mark. Königl. Amtsgericht Wreschen.

12. Januar, Vormittags 9½ Uhr. Die der Frau Zatorska gehörigen, in Plywaczewo belegenen Grundstücke. Areal 54 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 497 Mark. Königl. Amtsgericht Thorn.

12. Januar, Vormittags 10 Uhr. Das dem Gutsbesitzer Anosi gehörige, in Klesczewo belegene Landgut. Areal 102 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 527 Thaler. Königl. Amtsgericht Schroda.

12. Januar, Vormittags 11 Uhr. Das im Orte Sedziewojewo belegene Rittergut nebst Zubehör. Areal 487 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 7451 Mark. Königl. Amtsgericht Wreschen.

12. Januar, Nachmittags 1½ Uhr im Schulzenamte zu Burdungen. Das dem Besitzer Schiwo gehörige, in Burdungen belegene Grundstück. Areal 28 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 153 Mark. Königliches Amtsgericht Neidenburg.

13. Januar, Vormittags 10½ Uhr. Das den Kamrowski'schen Eheleuten gehörige, in Wolsche belegene Bauerngut. Areal 57 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 85 Thaler. Königliches Amtsgericht Pr. Stargardt

14. Januar, Vormittags 10 Uhr. Das dem Besitzer Steteseldt gehörige, in Dombrowken belegene Bauerngut. Areal 37 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 30 Thaler. Königl. Amtsgericht Pr. Stargardt.

14. Januar, Vormittags 10½ Uhr. Das dem Gutsbesitzer Wojewodko jun. gehörige, in Broddy belegene Gut. Areal 264 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 93 Thaler. Königliches Amtsgericht Tuchel.

14. Januar, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer Patzke gehörige, in Kottisch belegene Bauerngut. Areal 33 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 29 Thaler. Königl. Amtsgericht Pr. Stargardt.

15. Januar, Vormittags 10 Uhr. Das den Giese'schen Eheleuten gehörige, in Alt-Hammer belegene Grundstück. Areal 35 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 34 Thaler. Königliches Amtsgericht Flatow.

15. Januar, Vormittags 10 Uhr. Das Rittergut Schönhagen A. B. Areal 681 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 2314 Thaler. Königl. Amtsgericht Naugard.

(D. landw. Z.)

Infolge Aufrufes des Centralvereins zur Beschaffung von Saatgetreide für die nothleidenden Kleinbesitzer Oberschlesiens sind ferner eingegangen: Sammlung der Redaction des „Landwirth" 396,00 Mk., Sammlung der Redaction des „Feierabend' 35,30 Mk., Sammlung des Herrn Director Arndt in Neisse 14,00 Mk., Beitrag des landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge zu Hirschberg 300,00 Mk. Hierzu die in Nr. 101 d. Ztg. bereits publicirten Beiträge 358,00 Mk., bis heut zusammen 1103,30 Mk.

Breslau, 22. December 1879.

Korn,
General-Secretair.

Berichtigung.

In dem Artikel: „Eine wirthschaftliche Analyse der Viehzucht" in Nr. 101 d. Ztg. muß es S. 543, Sp. 3, Z. 42 v. o. heißen: „in das Thier" statt „in die Pflanze"

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau

Landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung zu Bromberg.

Die Ausstellung wird am **28., 29.** und **30. Mai 1880** stattfinden und neben den landwirthschaftlichen Hausthieren, (Zucht-, Nutz- und Mastthiere) alle Produkte der Land- und Forstwirthschaft und die zu dem Betriebe derselben erforderlichen Maschinen, Geräthe und Hilfsstoffe umfassen. Auswärtige Aussteller sind willkommen. Schluß der Anmeldungen am 15. März 1880. Programme und Anmeldeformulare sind vom Herrn General-Secretair Prof. Dr. **Peters** in Posen zu beziehen. (4231-3

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins zu Posen.
von Schenck.

Zu Festgeschenken für **Landwirthe** empfohlen

Die Thierzucht.
Vierte vermehrt und neubearbeitete Auflage.
Zwei Bände.
Bd. I: **Die Züchtungslehre.** Mit 174 Abbild. Preis 13 M, in stylvollem Einbande 18 M.
Bd. II: **Die Fütterungslehre** Neubearb. u. verm. von **Dr. H. Weiske.** Mit 26 Abbild. Preis geh. 6 M, in stylv. Einb. 8,50 M.

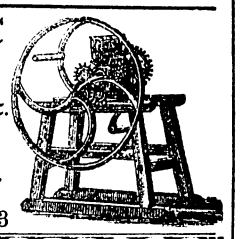
Kgl. Geh. Regierungs-Rath
SETTEGAST
Director der landwirthschaftlichen Akademie Proskau.

Die **Landwirthschaft und ihr Betrieb.**
Drei Bände.
Preis geh. 18 M, in stylvollem Einbande 24 M.

Beide epochemachenden Werke des berühmten Autors sind von der Kritik als bahnbrechend für die Thierzucht und Landwirthschaft bezeichnet worden; die „Thierzucht" wurde gleich bei dem Erscheinen in sieben Sprachen übersetzt.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,
Junkernstraße Nr. 28, (1
empfiehlt in **großer Auswahl:**
Livréeknöpfe, Jagdknöpfe, Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe.

Rüben- u. Kartoffelschneider
mit stellbaren Stahlmessern, von 36 Mark an.
Oelkuchenbrecher,
sofort Mehl machend, zu Handbetrieb 105 Mk. 2c.
empfiehlt billigst
Carl Jäschke, Maschinenfabrik in Neisse (Neuland).
In **Breslau** vorräthig in **Januscheck's** Maschinenlager. (3



Vom 1. Januar 1880 ab
wird unsere Zeitung alle 8 Tage unter dem Titel: (109-0

„Für Haus und Hof"

eine **landwirthschaftliche Beilage** erhalten, welche in der Auflage von **10 500** Exempl. den Abonnenten unserer Zeitung **gratis** zugestellt wird. Ein solches Blatt ist in unserem Bezirke ein unabweisbares Bedürfniß geworden und wird, zumal ihm eine Reihe der tüchtigsten und gediegensten Mitarbeiter bereits gesichert ist, mit Spannung erwartet und gelesen werden.

Auf die Landwirthschaft bezügliche **Inserate**, welche wir die dreigespaltene Petit-Zeile mit 20 Pf. berechnen, werden daher in diesem Blatte vom größten Erfolge sein. — Anzeigen werden jedesmal bis Freitag Morgen erbeten.

Dortmund, im December 1879.

Achtungsvoll
Verlag und Expedition der „Dortmunder Zeitung".
C. L. Krüger.

Häckselmaschinen
nach englischem und deutschem System in allen Größen offeriren (3365
Gebr. Prankel, Gr.-Strehlitz.

Landwirthschaftliche Zeitungen 1880.

Fühling's landwirthschaftliche Zeitung. Landwirthschaftliches Centralblatt nebst Literaturblatt und Anzeiger. Monatsschrift, halbjährlich: 6 Mark.
Biedermann's Centralblatt für Agriculturchemie und rationellen Landwirthschaftsbetrieb. Monatsschrift, halbjährlich: 10 Mark.
Graf Lippe's landwirthschaftliches Vereinsblatt, für den kleineren Landwirth, Monatsschrift, halbjährlich: Mk. 1,50.
Rathgeber in Feld, Stall und Haus, von Dr. R. Biedermann, Monatsschrift, halbjährlich: Mk. 1,50.
Deutsche Gärtner-Zeitung. Organ des Verbandes deutscher Gärtner-Vereine, Monatlich 2 mal, halbjährlich Mark 2,50.
Zeitschrift für Obst- und Gartenbau. Red. Dir. J. B. Brugger und O. Laemmerhirt, Organ des Landes-Obstbau-Vereins, Monatlich, halbjährlich Mark 1,50.
Forstliche Blätter. Red. B. Borggreve, Director der königl. Forstakademie Münden, Monatsschrift, halbjährlich: 8 Mark.

Preise incl. Francozusendung. (2
Probenummern gratis und franco.
Hugo Voigt's Hofbuchhandlung, Leipzig.

Die
erste und einzige Wagenfett-Fabrik in Posen und Schlesien von Richard Gleuwitz in Grünberg i. Schles.
welche aus den Rohprodukten das Oel gewinnt und welche nicht Reisen läßt, da durch das Reisen die Artikel um 100 pro Cent theurer werden, offerirt: (2593

Schwimmendes oder durchscheinendes Wagenfett	sehr fein.
Prima Wagenfett	zu den billigsten Preisen.
Secunda „	
Tertia „	
Prima Maschinenöl, Lubricating	
Secunda „	

Frei allen Bahnstationen **Ost-Deutschlands.**
Größere Gebinde als 1 Ctr. netto incl. Faß, kleinere brutto.

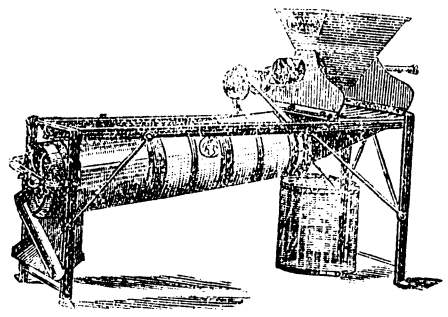
Wir offeriren Walzeisenträger, billigst.
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Gußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis. (4234-x
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Fowler'sche Dampfpflüge
des allein bewährten Systems
werden jetzt in jeder Grösse gebaut.
Ueber 150 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.
Ferner
Fowler'sche Strassen-Locomotiven
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
John Fowler & Co.
Magdeburg.

Achenbach & Co., Hamburg,
Erdnuss-Oelkuchen
aus geschälten Erdnüssen.
Preis-Medaille der Molk-Aust. Apeldoorn (Holland). 1878. Silberne Medaille der Deutschen Molkerei-Austellung, Berlin. 1879.
Bestes preiswürdigstes Kraftfutter.
Unter Gehalts-Garantie und Controle von 7 deutschen Versuchstationen.
Gehalt: **48—50 pCt. Protein,** 7—7½ pCt. Fett, 25 28 pCt. stickstofffreie Extractstoffe, nur 2—4 pCt. Rohfaser. (2627-x

Alle Kleearten sowie andere Sämereien kauft in beliebig großen Posten und bittet um bemusterte Offerten (2
R. Löstein in Breslau, Fischergasse 26.

Neueste Mayer'sche Trieurs



zum Scheiden von **Gemenge** (4227-0
(Hafer, Roggen, Erbsen.)
Diese Maschine eignet sich gleichzeitig zum Ausscheiden alles Unkrautes aus jedweder Fruchtgattung.
Prospecte gratis.
C. Jsrael,
Generalagent.
Dresden, Johannisstraße 1 b.

Orig. Hunt'schen Kleereiber zu Dampf, 1)
ganz gut. verk. billig Dom. Borek bei Posen.

Ia. Erdnußölkuchen
offerirt **Max Birkenfeld,**
Breslau, Museumplatz Nr. 7. (405-8

Zur Mast
offerirt Hohenwilkau. Post- und Bahnstation Namslau 80 Stück halbenglische Lämmer, 7 Monat alt, Durchschnittsgewicht 50 Pfd. (3

In unserem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Umwandelung des hannoverschen Maßes und Gewichtes in das neue Maß und Gewicht.
Von **H. C. W. Bartholomäus,** Rector.
3. Auflage. Preis 30 Pf.

Populäres Lehrbuch der nothwendigsten geselligen Umgangsformen.
8. Preis 1,50 Mk.
Dies Werkchen steht weit über den gewöhnlichen Complimentirbüchern; mit feinem Geschmack und Verständniß werden darin alle Formen und Manieren, welche im geselligen Leben zum guten Ton gehören, näher bezeichnet und begründet.
Gerstenberg'sche Buchhandlung in **Hildesheim.**

Kalisalze
offeriren ab Staßfurt und vom hiesigen Lager zu herabgesetzten Fabrikpreisen (4109-x
Mann & Co.,
Ohlauerstadtgraben 27. **Breslau.**

Staßfurter Kalisalze
billigst zu beziehen durch
Herm. Hantelmann,
Tauentzienstraße 84 a, (2
am Tauentzienplatz.

Stammschäferei Güttmannsdorf
½ M. v. Bahnst. Reichenbach i. Schlesien. Reinblütig gehaltene Elect. u. resp. Electoral-Negr.-Heerde, 200 Kilogr. p. Hundert Schurgewicht, hat den Bockverkauf eröffnet. (x
H. v. Eichborn.

Für chem. Untersuchungen
jeder Art empfiehlt sein Laboratorium
Dr. A. Jones, Handelschemiker,
Breslau, Grünstraße 11.

Ostern nächsten Jahres
suche ich für einen Wirthschaftseleven von mir eine passende Stellung zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute mit technischem Betriebe. Ich kann demselben als willig, thätig und äußerst gewissenhaft in seinen Leistungen aufrichtig empfehlen. (2)
Walddorf bei Waltersdorf, Kr. Sprottau.
G. Matthens.

Ein junger verheiratheter Schmiedemeister
in einem gr. Gute noch in Stellung, der in Wagen, Pflügen, Maschinen und Pumpen arbeitet, sowie in Hufbeschlag gründlich erfahren ist, u. dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April 1880 Stellung.
Briefe werden unter **S. F. 330** postlagernd Gr.-Strehlitz erbeten.

Ein Wirthschaftsbeamter,
gut empfohlen, **sucht Stellung.** Off. unter Chiffre T. 2469 befördert **Bernh. Grüter,** Riemerzeile 24.

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.